

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 240.

Mittwoch, den 28. August.

1839.

Tages-Befehl

an die Communalgarde zu Leipzig, den 27. August 1839.

1) Da Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann, General-Commandant sämtlicher Communalgarden, gestern nach abgehaltener Revue seine Zufriedenheit über die vortreffliche Ausbildung der hiesigen Communalgarden-Artheilungen auf so reichhaltige Weise mündlich ausgesprochen hat, so ist meiner Seite nur noch dankend anzuerkennen, daß hauptsächlich dem guten und ernstlichen Willen der gesammten Communalgarden, pflichtmäßig zu handeln, ihrer ruhigen Haltung und gespannten Aufmerksamkeit bei den in diesem Jahre vollführten Uebungen dem Eifer und Fleiße der Chargirten, und insbesondere wirklichen Anstrengungen der Herren Hauptleute und Bataillons-Commandanten dieser gute Erfolg der gehaltenen Bemühungen beizumessen ist. Mein stetes Bestreben, solche Vervollkommnung zu erzielen, ist damit schon jetzt aufs Schönste belohnt worden.

2) Diensthlicher Beruf veranlaßt mich, Leipzig auf einige Wochen zu verlassen; dem Herrn Vice-Commandant Coith wird daher von morgen an das Commando von mir für die Zeit meiner Abwesenheit übertragen.

3) Um dem von der hiesigen Commune durch die Herren Stadtverordneten sowohl, als auch von dem Stadtrathe ausgesprochenen Wunsche, — daß die Feier des Constitutionstages, den 4. September d. J., auch diesmal durch eine Parade der Communalgarde erhöht werden möchte, — nachzukommen, wird das Erforderliche deshalb noch angeordnet werden.

4) In Betreff derjenigen Gardisten, welche bis jetzt die gesetzlich vorgeschriebene, alljährlich zu vollbringende Anzahl der Exercitirübungen noch nicht geleistet haben, werden die resp. Herren Bataillons-Commandanten vor der Zeit der Michaelismesse wiederholtes Nachverziehen anbefohlen. Mit dem Nacherregieren baldmöglichst zu Stande zu kommen, wäre in aller Beziehung sehr wünschenswerth.

Der Commandant der Communalgarde.
Hauptmann Aker.

Vermietung.

Es soll das Verkauflocal, welches sich in dem an der Ecke des Nicolaisturmes und der Nicolaistraße sub No. 754 obher gelegenen Communegebäude befindet, von Ostern 1840 an anderweit auf drei Jahre, mittels Miethgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder sonstigen Verfügung, vermiethet werden.

Miethlustige haben sich daher

den 20. September 1839

bei der Rathsstube, wo auch inzwischen die näheren Bedingungen zu erfahren sind, Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Nachricht sich zu gewärtigen.

Leipzig, den 24. August 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutch.

Aus meiner Reisemappe, wie es kommt.

(Die Fahrt nach Teplitz und der grüne Döse in Prag.)

Ich war seit fünf Jahren nicht in Teplitz gewesen, aber wie hatte es sich seitdem verändert! Und zwar Alles zu seinem Vortheile! Neue Gebäude waren in solcher Menge gebaut, besonders nach der einen Seite hinaus, daß der Weg gar kein Ende nehmen wollte; als wir am Morgen nach der Ankunft nach dem romantisch-gelegenen Schloßberge und seinen malerischen Ruinen spazierten, die dort so herrliche Aussicht auf Wiesen und Felder und Hügel und Berge zu genießen. Man darf sich nicht wundern, daß viele sonst so berühmte Bäder jetzt so verlassen und vergessen sind. Sie bieten nicht die Mannigfaltigkeit des Genusses dar, welcher sich z. B. hier vorfindet, und so lange es Hunderte giebt, die weniger um des Badens willen, als wegen des gesellschaftlichen, ungezwungenen, immer wechselnden Umganges in einer schönen Gegend, nach einem Badeorte gehen, so lange behaupten die böhmischen Bäder sicher den Vorzug vor andern, die dieses nicht haben, obschon der Aufenthalt in ihnen meist gleich große, aber doch ziemlich gleiche Kosten verursacht. Zum Theil sind letztere sogar größer. Ich zweifle, ob man in Teplitz

z. B. mit dem Gelde reicht, das man in Teplitz bei gleicher Lebensweise nöthig hat. Die Natur hat hier ihr Füllhorn ausgeschüttet und es mit Flora's Gaben zugleich geschmückt. Der Fleiß der Menschen hat nicht minder das Seinige gethan, die Gaben zu ordnen; und wenn auf solche Weise Geist und Körper gewinnt, so ist, wenn der letztere gar zu sehr zerrüttet ist, durch die wunderbaren uralten warmen Quellen dafür gesorgt, den Sichkrüchigen mit der Hoffnung aufzurichten, daß er in wenigen Wochen sein Bett nehmen und heimgehen kann, wenn es allenfalls an einem Lohnkutscher fehlte. Und wie wird von der Stadt dafür gearbeitet, daß diese kostbaren Gaben der im verborgenen wirkenden Nymphe immer bequemer und zugänglicher gemacht werden! Ein neues Stadtbad mit 28 verschiedenen Bädern war so eben fertig geworden und zeigte eine wahre, fast prachtvolle Einrichtung. Ein großer Apparat des zum Gebrauche unmittelbaren gar zu heißen Wassers sorgte schon des Abends dafür, daß es stets den gehörigen Wärmegrad hatte. Im Steinbade draußen in Schönau waren nicht minder rühmenswerthe überraschende Veränderungen vorgegangen. Unser Aufenthalt war nur einen Tag in dem schönen Orte, denn wir hatten allerdings einen Sichkrüchigen bei uns, der mit Nutzen hätte 3 — 4 Wochen bleiben können

er hoffte jedoch von der Bewegung und Naturkraft noch mehr, als von den Bädern, und wollte so wenig bleiben, daß er öfters billig den Verdacht erweckte, als ob seine Zuckungen im Fuße nichts als Folge böshafter Verstellung seien, um immer den besten Platz im Wagen zu haben und seine arme eheliche mitleidige Hälfte zu nöthigen, sich rückwärts zu setzen. Die wenigen Stunden aber wurden fröhlich zugebracht. Vom Schloßberge ging es in den Schloßgarten, wo in der herrlichen großen Allee Gesellschaft aller Art spazierte und conversirte oder der trefflichen Musik vor dem großen Saale lauschte. Nachmittags aber wurde nach Bilin gefahren, wo wir eine Anzahl der 250,000 Krüge füllten sahen, welche, mit dem erfrischenden seltenerwasserähnlichen Brunnen gefüllt, nach allen Gegenden wandern. Die Quelle sprudelt in einem niedlichen Tempel, der in einem kleinen, aber äußerst freundlichen Parke so versteckt liegt, daß man selbst bei großer Hitze im Schatten hier den ganzen Tag weilen und die klare, sprudelnde, erfrischende Wasser bald rein, wie es die Quelle aus der Tiefe zu Tage fördert, bald mit Wein und Zucker vermischt, wie es dem ledern Gaumen noch besser mundet, immerfort trinken möchte. Der scheinbar kleine Park bietet, indem er am Fuße eines mit ihm in Verbindung stehenden Berges liegt, zum Gehen und Steigen Abwechslung genug dar, und wer noch nicht damit zufrieden ist, mag das gleich nahe Schloß des Fürsten Lobkowitz besuchen, dem das Städtchen Bilin, der Sauerbrunnen des Saidschüzer Bitterwassers und die Fabrik des Saidschüzer Bittersalzes gehört. Wer so einen Brunnen hat, kann sicherere und höhere Renten ziehen, als der Besitzer eines noch so guten Weinberges. Das Städtchen Bilin dient trefflich dazu, vom kleinen Bade den Gegensatz zu bilden und so den Genuß zu erhöhen. Kaum kann man mit dem Wagen über das holperige Pflaster kommen, und die Armuth der 1500 Einwohner gukt zu allen Fenstern und Dächern heraus. Im Bade selbst war ein junger Kellner, der sich damit nicht wenig rühmte, daß er von Adel sei. So etwas wollte uns nun allerdings nicht einleuchten, und da wir nicht seinen Stammbaum bei dem Lichte besehen konnten, an welchem er unsern Fidius anzündete, so blieb uns nichts übrig, als ihm in der Zukunft den Besitz eines Gasthofs zu prophezeihen, welcher mit dem Stammbaume aus Noa's Arche besser harmoniet, als der Duodezkelnerdienst im Bade zu Bilin. Die schöne Landstraße, durch welche wir heimfuhren, prangte mit den besten Obstbäumen, von schlanken Pappeln unterbrochen und auf den Feldern standen bereits in Menge die Kleeheuten oder Klee männer da. In Böhmen und weiter nach Süden hin baut man nämlich den Klee in ungleich größerer Menge als bei uns, und verfüttert ihn theils als Heu im Winter, theils sucht man sich des Samens zu versichern, womit ansehnlicher Handel getrieben wird. Zu beiden Zwecken ist es nöthig, das saftige Futterkraut zum schnellen, sichern Trocknen zu bringen, und dieß geschieht, indem er auf Holzgerüste kommt, welche mit unsern zusammengestellten Wachsteinwandbretern die größte Aehnlichkeit haben. Die Luft streicht nun von allen Seiten daran und hindurch. Kommt kein Regen, so trocknet Alles schnell; im Falle es regnet, wird er doch schneller trocken, als wenn er auf dem nassen Boden läge. Statt dieser Lattengerüste haben andere Landleute nur mannhohle Stangen mit einigen sich kreuzenden Riegeln, über und unter welche das nährende Kraut aufgehängt wird, daß es in der Ferne fast einem Menschen gleicht, der sich in einen Mantel gehüllt hat.

Am nächsten Morgen bestiegen wir einen sogenannten Stellwagen, der uns nach Prag führte. Dieß eben so nützliche, als

wohlfelle Institut zur Beförderung der Reisenden hatte sich ebenfalls seit meinem letzten Hiersein nicht minder, als manches Andere, vervollkommen. Die Wagen sind ungleich bequemer; der Preis ist billig. Man zahlt pr. Meile etwa 10 Kreuzer Conv. Münze, und am Ende der Station von 4 Meilen gewöhnlich etwa 3—4 Kreuzer Trinkgeld an den zum Fordern an sich nicht berechtigten Kutscher. Das Gepäck ist zwar auf 25 Pfund beschränkt, die Ueberfracht aber wird besonders dann nicht streng genommen, wenn gleich, wie es bei uns der Fall war, mehrere gemeinschaftlich reisen. Der für 12 Personen eingerichtete Wagen zählte kaum acht Reisende, und die Bequemlichkeit war um so weniger beschränkt. Die Fahrt ging, als erst der hohe Paschkopol erstiegen war, rasch nach dem reizenden Elbthale hin und die freundlichen Weinberge von Czernosek lachten uns von der Sonne beleuchtet entgegen. In einem Dorfe auf der ersten Station wurde gehalten, daß die Reisenden ein kleines Frühstück einnehmen konnten und köstliches Weißbrot mit Butter, wie sie frisch aus dem Fasse eben kam, schmeckte trefflich zu dem milden einheimischen Weine, daß selbst der Sichtbrüchige aus dem Wagen kletterte, sein Glas nicht zu versäumen. Nichts ist angenehmer, als so einzukehren; mit gutem Appetit kommt man an, die Erwartung ist zuge; der Wirth und Kellner eilt geschäftig aufzutragen und man genießt wohlgemuth, was zu haben ist, wenn es nur reinlich erscheint und den unverwöhnten Gaumen befriedigt. In Lowositz, dessen Weinberge 1756 von den preussischen Grenadiern gestürmt werden mußten, weil die Croaten sich hier festgesetzt hatten, als der König Friedrich II. am ersten October die erste Schlacht hier im damit beginnenden siebenjährigen Kriege lieferte, wurde uns etwas ängstlich. Es setzte sich ein Dechant und ein Cavalleerlieutenant in unsern Wagen, welche Beide eine stattliche Figur hatten. Besonders zeigte der Dechant eine solche, dessen wohlgenährtes Bäuchlein füglich noch zu einem andern Stoff gegeben hätte. Das hervorquellende Unterkinn sprach besser, als es der Mund vermochte, wie gut ihm die gepackenen Händel und das Rindfleisch „mit Soh's“ zusagten. Zum Glück aber besuchte er nur einen nahen Amtsbruder und stieg wieder ab, als wir in das an der Elbe gelegene Leitmeritz einfuhren, wo wir nun, über die Elbe gehend, die lange weitläufige Festung Theresienstadt durchkreuzten und geraume Zeit brauchten, ehe wir wieder herauskamen. Der Lieutenant war ein lieber, scharmanter Mann und unterhielt uns köstlich bald von den Thaten, welche er gethan haben würde, wenn Krieg gewesen wäre, bald von der Nothwendigkeit der Hiebe, welche der österreichische Soldat von Zeit zu Zeit als Beilage zum Tractament erhalten muß, um immer auf der Bahn des Gehorsams und der Pünctlichkeit zu bleiben. Die Reisegesellschaft nahm eben so oft um einen Kopf hier zu und dort um einen wieder ab, da die Ankunft eines solchen Stellwagens in jedem Flecken bekannt ist und benutzt wird, nach dem nächsten Orte zu kommen, wenn er noch ein Plätzchen ablassen kann, und die kleine hierdurch entstehende Versäumnis wird durch die Abwechslung und Mannigfaltigkeit der Gesellschaft ausgeglichen, so, daß die Zeit bis zum Abende, wo wir die hundertthürmige Hauptstadt Böhmens, Prag, vor uns liegen sahen, recht angenehm verstrich. Namentlich hatte es uns auch an den Orten, wo die Pferde gewechselt wurden, besonders im letzten Gasthose vor Prag, recht sehr wohl gefallen. Der ganze Hof war voll Landleute, die sich alle zu freuen schienen, Fremde zu sehen. In einer blühenden Laube tranken wir unsern Kaffee, und der Lieutenant hatte sich erst die Mient gegeben, als wollte er, der Unbequemlichkeit des Aufenthalts überdrüssig, mit einer andern

Gelegenheit nach Prag gehen; allein zuletzt siegte doch die Gewissheit, daß er keine bessere Gesellschaft finden könne, als wir ihm boten. Dies ist nicht etwa anmaßend gesprochen, denn

Ein Jeder lebt den Werth sich selbst! Wie hoch,
Ich mich selbst anschlagen will, das steht bei mir!

Und ich spreche hier auch nicht einmal von meiner Benigkeit, sondern von der Bedeutung, welche meine Freunde- und ihre respectiven, nur etwas den Wagen zu sehr liebenden Frauen hatten.

Um 4 Uhr passirten wir, dem schönen Parke von Weltrus gegenüber, die Moldau auf einer Fähre, und in Prag am Thore mußte eine neue Disposition des Gepäcks befürchtet werden; allein sie ward uns ganz gelassen, da wir mit muthigem Nein die Frage beantworten konnten, daß wir weder Schinken, noch Wurst, weder Brot noch Fleisch, weder Wein noch Brantwein bei uns führten, alles übrige Gepäck aber sehr unverdächtig ausah. Der Visitator hatte allerdings Lust, sich durch die signen Augen von der Wahrheit unseres Nein zu überzeugen; allein der Wink eines obern Beamten reichte hin, ihm das Ueberflüssige solcher Pflichttreue begreiflich zu machen, und ein doppelt höfliches: Wir empfehlen uns Ihnen, dankte dem Einnehmer für seine Einsicht. Noch einige Minuten, und der Stellwagen hielt in der Neustadt an der Hausflur des grünen Dachsen, wo sein Standquartier war.

Ich hatte in meinem Leben noch von keinem Gasthose gehört, der sich den grünen Dachsen nannte. Da jedoch in einer andern Stadt ein grüner Esel zu Rufe gekommen ist, kann auch der grüne Dachs eine rühmliche Stelle einnehmen. In welchem Rang unter den Gasthöfen er zu weissen ist, weiß ich gerade nicht. Nr. 1 und 2 würden gegen ihn klagbar werden, wenn er sich mit ihnen messen wollte. Wie selbst hatten die mir schon von früher her bekannten drei Karpfen oder den goldenen Engel zu wählen beschlossen; allein der Wirth empfing uns so freundlich, daß die Frage, ob wir hier bleiben könnten, fast unwillkürlich herauskam, und wir hatten nicht Ursache, es zu bereuen. Die größte Gefälligkeit und Aufmerksamkeit, vortreffliches Bier, köstlicher Wein in großem Maße, daß eine Leipziger Weinbouteille, daneben gestellt, vor Scham und Schreck vom Tische heruntergefallen wäre, ein herrlicher Kaffee des Morgens und zum Schlusse eine äußerst billige Rechnung bestimmten mich, so oft ich wieder nach Prag komme, gewiß eher lieber in den grünen Dachsen, als in den goldenen Engel zu wandern. Auch unser Lieutenant entschloß sich, lieber hier zu bleiben, als nach dem römischen Kaiser zu gehen, ob er ihn schon auch von der besten Seite kennen gelernt hatte.

Für Bauunternehmer.

Noch vor kurzer Zeit würde man es für thöricht gehalten haben, in unserm Leipzig Bauten mit aus dem Sudeten bezogenen behauenen Hölzern oder Balken auszuführen zu wollen, und doch langte kürzlich ein Transport solcher Hölzer auf hiesigem Bahnhofe an! — So verändern sich die Umstände im Laufe der Zeit; das sonst unmöglich und unvortheilhaft Scheinende läßt jetzt allgemeinen Nutzen erwarten! — So viel Einsender dieses davon unterrichtet ist, geschah diese Sendung durch den Zoll-Commissionär Herrn Friedrich August Richter in Schandau. Nach dem Urtheile mehrerer Sachverständigen steht zu erwarten, daß diese neue Bezugsquelle sowohl den Privaten, als auch dem Ganzen nicht geringe Vortheile bieten wird, und es ist sehr zu wünschen, daß der Unternehmer dabei seine Rechnung finden möge, damit unsere holzarme Gegend dadurch eine Quelle des noth-

wendigsten Bedarfs mehr erhält. Diese behauenen Hölzer haben eine Wasserreise von gegen 113 Meilen zu machen, um dann in Riesa mittels der Leipzig-Dresdner Eisenbahn hierher befördert zu werden, welcher letztere Transport mit weit mehr Kosten verbunden sein würde, wenn nicht die Direction auch dafür die zweckmäßigsten und bestmöglichen Einrichtungen getroffen, und so nicht nur dem Interesse der Compagnie allein, sondern auch dem allgemeinen Wohle auch in dieser Hinsicht genügend entsprochen hätte. W.

Der Zimmerspruch des Meister Schlauersbach nach vollbrachtem Aufziehen der Thurmglöcken zu Schönfeld am 21. August 1839*).

Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht den Ort behütet, so wachet der Wächter umsonst.

Gott sei gedankt! so ruf' ich aus
Hier in dem lieben Gotteshaus;
Gott sei gedankt, der Stuhl ist fertig,
Er steht nun da, der Glocken jetzt gewärtig.
Wer uns're Arbeit flüchtig schaut,
Der meinet, einfach sei er gebaut;
Bestehe aus Holz nur und aus Eisen.
Doch will ich, Verehrte, Euch beweisen,
Und bitte, daß Ihr geneigt mich hört,
Daß dieser Glockenstuhl Manches lehret.
Die Eiche ist des Waldes Stolz,
Ihr Gipfel hoch zum Himmel schaut,
Drum ist aus edlem Eichenholz
Der Glockenstuhl von uns erbaut. — —
Des Kirchturms Stolz ist der Glockenchor,
Ihr Ton dringt preisend zum Himmel empor
Und stehen die Glocken auf festem Grund,
So reden sie kräftig zu jeder Stund'.
So sollte es auch in unserm Leben
Einen festen Grund für Alles geben;
Denn was auf festem Grunde steht,
Hat noch kein Sturm hinweggeweht. — —
Verschlungen ist hier Band in Band,
Die Rahmen reichen sich die Hand,
So wie hier Eins das Andre trägt,
Wird Allen gleiche Last aufgelegt,
Und, da sie's Alle zusammen tragen,
So darf und kann kein Einzelner klagen.
Auch lernen wir d'raus, daß Gemeinderintracht
Das Schwerste am Ende erträglich macht. —
Wir Alle wissen, daß es bald oder spät,
Aber gewiß doch mit uns zu Grabe geht,
Und haben wir auf dem Friedhofs da unten
Lange schon Ruhe im Grabe gefunden,
So wird, wenn Gottes Gnade und Macht
Dies Gotteshaus und den Thurm bewacht,
Dieser Stuhl mit seinen Glocken noch leben.
Gott möge dazu seinen Segen geben,
Und segnen Alle, die ihm vertraut
Und diesen Glockenstuhl haben aufgebaut. —

Als Schönfeld einst der Krieg verheerte,
Verbrannte auch dies Gotteshaus.
Die Flamme, die den Thurm verzehrte,
Schmolz auch den Mund der Glocken aus.
Geschwiagen hat das Festgeläute,
Getrauert haben alle Bräute,
Daß nicht der Himmel seinen Segen
Konnt' in den Mund der Glocken legen.

*) Mehrfach geäußerten Wünschen zufolge nehmen wir diesen uns später zugekommenen Spruch nachträglich auf.

Da sprach zum Meister die Gemeinde,
Die sich zum neuen Bau vereinet:
„Da uns der Himmel Segen spendet
Und wie den Kirchenbau vollendet,
Der Thurm so stattlich ragt empor,
Und nichts fehlt, als der Glocken Chor:
So baut mit Kunst und Meisterschaft
Des Glockensuhles Riesenkraft.“
Der Meister wog das ernste Werk;
Die Arbeit freute die Gesellen;
Bald lagen eisenfeste Schwellen
Hier auf des Thurmes Mauerwerk.
Drauf stellte man die Wucht der Ständer,
Vereint durch wohlgefügte Bänder,
Und, daß die eichne Zimmerung
Nie wankte bei dem Glockenschwung,
So kochten sich die starken Rahmen
Von oben wie ein Kranz zusammen.
Auf dieses Kranzes Schultern liegt
Das Lager selbst mit seinen Pfannen,
In welche wir die Glocke bannen,
Daß sie sich federleicht d'rinn wiegt.
Und, wie sie auch der Geist bewegt,
Als Stimme Gottes laut zu schallen;
Sie kann aus diesem Stuhl nicht fallen,
Der unerschütterlich sie trägt. —

Zum Segen diene dieser Bau
Für Schön'felds wackre Kirchengemeine,
Der Glockenton sei Himmelsbau,
Mit dem sich Glück und Wohlfahrt eine.
Und, wie der Stuhl sich nimmer regt,
Ob mächtig auch die Glocke schlägt,
So lasse Gott den Thurm nicht zittern
Jahrhunderte in Ungewittern.

M i s c e l l e.

Die kürzlich gemachte traurige Erfahrung wird es rechtfertigen, wenn auf die Hilfsmittel aufmerksam gemacht wird, vermittels deren in Bier- und Weinkellern, Brunnen und andern unterirdischen Räumen das angehäuften kohlensaure Gas entfernt und die Rettung in solchen Räumen Verunglückter ermöglicht wird. Diese Hilfsmittel sind doppelter Art; entweder mechanische, mit welchen ein Umsatz der Luftschichten bewirkt werden soll, oder chemische, vermittels deren das schädliche Gas absorbiert wird. Zu den ersten gehören: Ventilatoren, rasche Auf- und Niederbewegungen voluminöser Körper, z. B. Strohgebunde, welche an einem Seile, welches über eine im Kellergewölbe angebrachte Rolle läuft, auf- und niederbewegt werden, die Anwendung kräftiger Blasebälge, Abbrennung von Schießpulver, am besten Hineinwerfen von Schwärmern oder Pulverförschen, Hineinleitung erwärmter Luft, und Entzündung sehr brennbarer Körper, Stroh oder Leinwand in Terpenzinöl oder Spiritus getaucht. Zu den letzteren: das Hineinspritzen von Eisensiederlauge oder Kalkmilch (aus 1 Scheffel Kalk und 6 bis 8 Eimern Wasser bereitet) mittels der Brause einer Siebkanne oder einer eigens dazu zu konstruierenden Druckspitze, deren Mündung mit einer Brause versehen sein muß. In Frankreich bediente sich Labaracacque dieser letztern Mittel mit dem günstigsten Erfolge und rettete durch dieselben zu wiederholten Malen mehre in Kellern und Brunnen erstickte Personen binnen wenig Minuten. Auch dürfte in Kellern, welchen guter Luftzug mangelt, oder in denen bei kalter Jahreszeit die Oeffnungen zugeseht werden müssen, die Aufstellung mehre großer Gefäße mit Kalkmilch oder Kalkmilch und deren öfteres Durch-einanderrühren höchst zweckmäßig sein. Man vergleiche hierüber: Die Chemie der Rechtspflege vom Professor Doctor Hünef. 10. Berlin 1832.

Verantwortl. Redacteur D. Gretsche.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 28. August: Der Vater der Debutantin, Posse nach dem Französischen von Both. Vorher: Ein theurer Spaß, Lustspiel von Raupach.

Freitag, den 30. August: Guido und Ginevra, oder: Die Pest zu Florenz, große Oper mit Tanz von Haleth.

Bekanntmachung.

Von dem Asphalt, welcher dem französischen und Neuschatteler in allen guten Eigenschaften ganz gleich kommt, für Dorn'sche Dachbedeckung, Abplasterung von Balcons, Perrons, Fußböden, über Kellergewölbe, Trottoirs u. s. w., desgleichen dem Asphaltfirniß, zum Ueberzug der Dachbedeckung besonders dabei zweckmäßig, haben wir ein Lager bei Herrn Samuel Ritter in Leipzig, wo auch daselbst eine Anleitung zur Verarbeitung dieses Productes zu bekommen ist.

Berlin, im August 1839.

J. F. Heil & Comp.

Bekanntmachung des schmelzbaren Mastix Cements.

Unterzeichnete Fabrikanten empfehlen dieses zuverlässigste Mittel gegen Stock, Schwamm, Feuchtigkeit der Mauern und Wände, zugleich als Ersatz des Sandstones und zum Eingießen der eisernen Zapfen und Klammern u. Von diesem Fabricate haben wir eine Niederlage bei dem Hrn. Samuel Ritter in Leipzig, welches

für den feststehenden Fabricat zu beziehen ist. Die ausführliche Beschreibung, welche unentgeltlich ertheilt wird, besagt die gediegensten Zeugnisse über die Anwendung und den Nutzen dieses Fabricates. Berlin, am 10. Novbr. 1836.

J. F. Heil & Comp.

In Bezug auf obige Bekanntmachung bekenne ich der Wahrheit gemäß, daß ich von diesem Producte seit einigen Jahren bedeutende Lieferungen an Staats- und Privatbauten lieferte, und hat sich der Nutzen ebensowohl, als auch dessen Billigkeit hinlänglich bewiesen. Leipzig, den 11. Juli 1839.

Samuel Ritter, zum großen Ritter.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt von jetzt an vorzüglich schön gearbeitete Damenhäubchen nach den neuesten Facons; auch werden alle Wochen Hauben zu waschen angenommen.

S. A. Bauer, Grimm. Steinweg Nr. 1186.

Empfehlung. Mit Watten in allen Größen ist wieder fortgesetzt S. A. Bauer, Grimm. Steinweg Nr. 1186.

Empfehlung. Mit Pulver, Schrot, Zündhütchen, Pfropfen und Blei empfiehlt sich Moriz Dreiländer, Bursche Nr. 147.

Empfehlung. Eine schöne Auswahl seidener Siacc-Lücher, neuer gefärbter Cravaten und feiner dunkler Kattune empfiehlt J. F. Meyer.

Lampen werden gereinigt: Brühl Nr. 493, der Mühlstein gerade über, im Hofe linker Hand, parterre.

Der Elisabethen-Brunnen zu Homburg vor der Höhe

ist nach dem Ausspruche unseres verdienstvollen Chemikers, Herrn Professors Liebig in Gießen, „wegen seines großen Reichthums an Kohlensäure, indem er alle bekannten Mineralquellen Europa's übertrifft, und wegen seines Eisengehaltes in seiner Wirkung auf den Organismus den gebräuchlichsten Stahlwässern und Säuerlingen, wegen seines Gehaltes an salinischen Bestandtheilen aber den bekanntesten Soolquellen an die Seite zu stellen.“

Schon seit einer Reihe von Jahren ist die Heilkraft des Elisabethen-Brunnens von unsern berühmtesten Aerzten anerkannt und sie bewährt sich am Augenscheinlichsten in allen Leiden des eigentlichen Digestionsapparates — sogenannten Verdauungsbeschwerden — und ihren Folge-übeln, wohin Hämorrhoidalleiden jeder Art, Hypochondrie, hysterische Leiden, Bleichsucht, sogenannte Verschleimungen des Magens und Darmcanals, wie auch der Respirationsorgane — chronischer Schleimkatarth — u. s. w. zu zählen sind.

Die Hauptniederlage dieses Mineralwassers ist in Leipzig bei Herrn Samuel Ritter, Petersstraße, zum großen Reiter.

Homburg vor der Höhe, im Juli 1839.

Landgräfl. hess. Brunnen-Verwaltung.
Karl Müller.

Etablissemments-Anzeige.

Neue von heute an wieder neu e richtete Restauration,
neuer Kirchhof Nr. 282,

verfehle ich nicht meinen werthen Gönnern und Freunden ergebenst bekannt zu machen und findet daselbst, wie früher in der Tuchhalle, weibliche Bedienung statt.

E. H. Gräfe,
vormals Restaurateur zur Tuchhalle.

Anzeige. Durch directe Verbindung mit Havanna erhalten wie fortwährend Lager echter Havanna-Cigarren in verschiedenen Sorten und steigenden Preisen von 18 Thln. pr. Mille an und zwar in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kisten. Wir bürgen für deren Echtheit und verkaufen davon sowohl in größern als kleinern Quantitäten.

Leipzig, im Aug. 1839. Schöndberg Weber & Comp.

Alter Neumarkt, neue Pforte Nr. 659, im Hofe 2 Et., limitirt
G. Frenzel genau nach Muster billigst große u. kleine Bücher u.
Verkauft einzeln ganz schwarze, schön rothe und blaue Tinte.

• • • Neue marinirte Häringe von vorzüglicher
Güte, à Stück 2 Gr., empfiehlt E. H. Kunze, Fleischergasse

Verkauf. Neue englische Vordringe sind in Tonnen und
Schoden billigst zu haben bei Carl Ferdinand Kast, Jo-
hannisvorstadt, Stöckenstraße Nr. 1423.

Verkauf moderner Haararbeiten.

Perrücken, Loup's, Scheitel, Flechten, w. h. feile Locken, à 8,
12 und 16 Gr., Rindsmarkpomade.

J. Solbrig, Petersstraße Nr. 35, 1 Trepp.

Verkauf.

Plats-, Gabel- und Sandporelle-Umschlagtücher sollen zu
bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden bei

J. H. Meyer.

Verkauf. Eine Gartenlaube, eine Trauer-Esche mit Stellege,
ein Weinschrank, einige Küchenschranke, eine Gänseflege, ein
Speiseschrank und zwei Doppelfenster sollen Wohnungsveränderung
wegen billigst verkauft werden im Hause des Herrn Zimmer-
meister Went vor dem Grimma'schen Thore, parterre links.

Zu verkaufen liegt Verhältnisse halber ein Gebett Betten
zu dem billigsten Preise: Nicolaistraße Nr. 624, die zweite
Treppe rechts.

Verkauf. In der Nähe der Eisenbahn soll ein gut einge-
richtetes, ganz massiv gebautes Wohnhaus mit großem Seitenge-
bäude, welches jährlich 434 Thlr. Zinsen einbringt, nur zu dem
Preise von 7500 Thln. verkauft werden; es ist zugleich passend
zu einer bürgerlichen Nahrung, wo auch eine in gutem Stande
befindliche Drehrolle abgelassen werden kann. Zurechtweisung bei
Herrn Mantewel im Hintertore.

Verkauf. Der Gasthof zu Blasewitz, $\frac{1}{2}$ Stunde von Dresden,
Loschwitz gegenüber, am Elbströme gelegen, sammt dazu gehörigen
Grundstücken (45 Schfl. Felder, Wiesen und Wald) ist Familienver-
hältnisse halber zu verkaufen. Die Lage dieser Besitzung, namentlich
des mit Linden besetzten und mit einem schönen Salon gezierten
Elbgartens (welcher sich eines zahlreichen Besuches erfreuet, allwo
täglich Concert gegeben wird und dreimal des Nachmittags Stell-
wagen von der Stadt dahin abgehen), ist eine der vorzüglichsten
in den reizenden Umgebungen Dresdens. Der Preis ist 14 tau-
send Thlr. Zur Vermeidung eines zeitraubenden Briefwechsels
ersuche ich Kauflustige, das Grundstück in Augenschein nehmen
und in mündliche Unterhandlung mit mir treten zu wollen.

Blasewitz den 20. August 1839.

G. H. Gieshammer.

Spott billig: Feinste Stahlbrillen mit Gläsern in allen
Nummern 12 Gr. bis 1 Thlr., eleganteste Logyrratten 8 Gr. bis
1 Thlr., prachtvolle doppelte Theater-Perspective 1 Thlr. 12 Gr.
bis 4 Thlr., sehr gute Fernrohre 1 Thlr. bis 2 Thlr.: Rich-
straße Nr. 643, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.

Zu verkaufen sind einige große weißbuchen: Hackstöcke auf
dem alten Neumarkt Nr. 659.

Zu verkaufen ist eine Waschblase mit Deckel, zu 8 Kannen,
eine große Wanne und ein eichenes Wasserfaß mit eisernen Reifen.
Näheres vor dem äußeren Grimma'schen Thore, Antonstraße, in
Köhlers Hause parterre zu erfragen.

Zu verkaufen steht ein braunes Pferd mit Geschir und
Wagen bei Ledmann in Connewitz.

Billig zu verkaufen ist Bauholz: Webergasse Nr. 1397.

Zu verkaufen sind billig ein kurzes und langes Sopha
nebst einer Schreibcommode: Windmühlengasse Nr. 885, zwei
Treppen vorn heraus.

Wollene Strickgarne

empfehle möglichst billig J. E. Richter,
Gewölbe: Webergasse, der goldenen Sonne gegenüber.

Echte Havanna- u. Bremer Cigarren,
gute abgelagerte Waare, verkauft im Ganzen und Einzelnen zu
den billigsten Preisen

N. F. Schmidt, Grimma'sche Gasse Nr. 9.

Eine kleine Partie
getigter leichter Cab.-Cigarren,
Bremer Gespinnst, kann ich pr. 1000 à 14 Thlr., pr. 100 Stück
à 1½ Thlr. verkaufen.

Gustav Rus, Grimma'sche Gasse Nr. 758.

Die neuesten Pariser Cravaten
auf seidene Patent-Einlagen in Atlas, Seide und Kasling.
Pariser Handschuhe, Broches, Armbänder, Ohrgehänge und Ringe
empfang aufs Neue in großer Auswahl und empfiehlt zu den
billigsten Preisen

Nic. Friedr. Schmidt, Grimm. Gasse Nr. 9.

Leichte Jagdmützen
empfiehlt G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

Ferdinand Hävecker,

Reichsstrasse, Selliers Haus,

empfiehlt baumwollene Socken und Strümpfe à 3 und 4 Gr.,
Hosenträger 2 Gr., Vorhemdchen 6 Gr., Handmanschet-
ten und Kragen 2 Gr., lackirte Stege 1 Gr., Kopfbürsten
mit Spiegel 2 Gr., Cravaten von engl. Pique 3 Gr., schwarze
Kasling-Cravaten 6 bis 8 Gr., Federmesser 2 Gr.,
Scheeren 1½ Gr., seidene Uhrbänder mit Garnitur 2 Gr.,
Pomade in Kruten 2 Gr., Seife ½ Gr., Schnupftabak-
dosen 2 Gr., Pariser Schnupftabak à Pfd. 12 Gr., Stahl-
federhalter ½ bis 1 Gr., Spazierstöcke 1 Gr., Geld-
börsen 2 Gr., Knäulchen- und Döckchen-Zwirn ½ Gr.,
Lassen 10 Gr., amerikanische Holzbohrer für Kinder 4 Gr.,
Knöpfe 12 Duzend 3 Gr., Husland'sches Zahnpulver 4 Gr.,
Zuschästchen ½ bis 1 Gr., Berliner Pfeifenköpfe 1 Gr.

Weisse Lack- und Oelfarben.

Durch vielfältige Versuche und seit mehreren Jahren gemachte
Erfahrungen ist es mir gelungen, weisse Anstrichfarben her-
zustellen, welche bei ihrer Wohlfeilheit die allgemein gewünschten
Eigenschaften besitzen, daß sie schnell trocknen und nie gelb werden.
Ich verkaufe davon den Centner zu 18, 21, 26 und 30 Thlr.
im Einzelnen ebenfalls billig.

Bleiweißfarben in gebleichtem Leinölfirnis à Ctr.
10, 12, 16, 18 Thlr. und alle Sorten bunte Oelfarben.

Mehre Sorten bunte Lackfarben, braunen und gebleichten
Leinölfirnis, gebleichtes Mohnöl, Bernstein- und Copal-
lack, französisches Terpentinöl zu den billigsten Preisen.

E. S. Gaudig, sonst J. S. Horn,
Ranst. Steinweg Nr. 1029.

Gesucht werden 6000 Thlr. gegen sichere Hypothek und 4%
Zinsen. Nähere Auskunft ertheilt

Adv. Springer, Klostergasse Nr. 165.

Gesucht werden gegen Hypothek auf ein hiesiges Grundstück
sodort 1000 Thlr. durch

Adv. Sichel.

Zu kaufen gesucht werden 2 Polsterbänke von 3 Ellen
Länge in Nr. 213 parterre.

Zu kaufen gesucht werden mehre in gutem Zustande sich
befindende Bedecke damastenes oder zivilisches Tischzeug, voll-
ständig, und werden genutzte Dfferten Peterssteinweg Nr. 816
im Gewölbe erbeten.

Gesucht. Wenn der Inhaber eines größeren Gewölbes auf
der Reichsstrasse gesonnen wäre, dasselbe zur Hälfte an ein säch-
sisches Manufakturwaaren-geschäft abzutreten, so wird derselbe er-
sucht, seine Adresse gefälligst an die Expedition d. Bl. katolisch
unter A. G. abzugeben.

Gesucht wird ein gebrauchtes, jedoch noch gut conditionirter
Kanonenofen mittlerer Größe. Zu melden in der Hainstraße
Nr. 198/99, im Gewölbe linker Hand.

Gesucht wird zum 1. Septbr. ein geübter Schreiber, der
bereits auf juristischen Expeditionen gearbeitet hat. Das Nähere
in Nr. 395 in der Reichsstrasse, zwei Treppen hoch, zu erfahren.

Gesucht. Ein Bursche, welcher Lust hat, Buchbinder zu
werden, kann sogleich antreten bei S. L. Theile im Kupferg.

Gesucht. Ein Marqueur, welcher gute Atteste beibringen
kann, kann zum 1. September ein Unterkommen finden: Ritters-
straße Nr. 760.

Gesucht wird bis zum 1. Septbr. ein ordentliches und rein-
liches Dienstmädchen in Nr. 1101, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein kräftiges Dienst-
mädchen als Gesindelknechtin auf ein nahe gelegenes Rittergut gegen
ansehnlichen Gehalt. Das Nähere zu erfragen Grimma'sche Gasse
Nr. 758, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird ein reinliches Mädchen, welches in der Küche
erfahren ist und gute Zeugnisse bringt, und haben sich zu melden
in Nr. 221, Flischergasse 2 Treppen, in den Stunden von
1 bis 3 Uhr Nachmittags.

Gesucht wird zum 1. September ein Dienstmädchen, welches
etwas kochen kann; und zu erfragen in Nr. 168.

Gesucht wird zum 1. September ein Dienstmädchen, welches
womöglich in einer Wirthschaft gedient hat, etwas kochen kann
und gute Zeugnisse beibringt, in Nr. 108 parterre.

Gesucht wird sogleich ein junges Mädchen zur Erlernung
einer weiblichen Arbeit. Auch wird allda eine Aufwärterin ge-
sucht: Mühlgraben Nr. 1055, 2 Treppen.

Gesucht wird ein Mädchen, welches gut nähen, und etwas
kochen kann, durch Frau Weimann, Schuhmachergäßchen.

Gesucht. Ein ordentliches reinliches Dienstmädchen kann den
1. September a. c. einen Dienst erhalten bei Lehmann in
Connewitz.

Gesucht wird ein fleißiges und ordnungsliebendes Dienst-
mädchen, welches den 1. Septbr. antreten kann, Burgstraße
Nr. 147, 3. Etage.

Gesucht. Ein ordentliches, in der Küche, so wie im Nähen
erfahrenes Dienstmädchen kann zum 1. Octbr. einen Dienst be-
kommen. Das Nähere Peterssteinweg Nr. 809, eine Treppe.

Gesucht. Ein Kutscher, welcher zugleich den Bedienten macht
und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht von künftige Michaeli
ein anderweitiges ähnliches Unterkommen. Gültigst darauf Re-
spondirende werden gebeten, ihre resp. Adressen mit den Buchstaben
G. K. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht. Eine mit der besten Empfehlung versehene Kinder-
muhme, welche auch jeder andern häuslichen Arbeit sich gern
unterzieht, wünscht zu Michaeli d. J. einen Dienst. Das Nähere
in den Vormittagsstunden in Nr. 432, 3 Tr. hoch, vorn heraus.

Gesucht. Ein junges Mädchen von ansehnlichen Aeltern und
nicht von hier, welches sehr gut schneiden kann, auch in andern
weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht recht bald als
Jungemagd, Ladenmädchen oder sonst in ein ähnliches Geschäft
ein Unterkommen. Es ist persönlich zu sprechen auf der Hinter-
gasse Nr. 1239, im Hofe quervor eine Treppe.

Gesucht wird sogleich ein Seidenweber auf dem Lande, in der
Nähe der Stadt; wer selbiges abzulassen hat, beilebe seine Adresse
im Raundörschen Nr. 1017, bei Herrn August Stöbe abzugeben.

Gesucht. Für die nächste Michaeli-messe wird in der Reich-
straße, der Böttcher- oder Goldhahn-gasse ein freundliches Gewölbe
gesucht. Vermietter wollen ihre Adresse in der Expedition d. Bl.
unter E. F. No. 12 gefälligst abgeben lassen.

Logisgesuch. Ein Logis von Stube und Kichen, am Liebsten auf dem Grimma'schen Steinwege in der Nähe der Post oder des Bahnhofes, wird zu mieten gesucht. Versiegelte Adressen mit Angabe des Preises bittet man unter der Chiffre A. S. in Nr. 1217 bei Herrn Wappler abzugeben.

Wohnvermietung. Für nächste Michaeli, so wie die folgenden Messen ist im Salzgäßchen Nr. 408, erste Etage, eine große Stube nebst Kichen (mit Regalen und Tischen versehen) als Verkauflocal zu vermieten.

Wohnvermietung. Eine Stube nebst Kichen ist in bester Lage der Reichstraße 2 Treppen vorn heraus zu vermieten in Nr. 544.

Vermietung. Zwei Böden und das Gewölbe Nr. 50 sind sofort oder von nächster Michaelismesse an zu vermieten in Auerbachs Hofe. Dr. von Zahn.

Vermietung. Ein Logis für 20 Thlr. jährlichen Mietzinses ist zu Michaeli an eine stille Familie zu vermieten. Näheres in Nr. 960 parterre.

Vermietung. Ein Gewölbe, welches sich besonders für eine Buchhandlung eignet, ist von Michaeli d. J. an in der großen Feuerkugel, alter Neumarkt, zu vermieten. Das Nähere erfährt man beim Hausmanne daselbst.

Vermietung. Ein Gewölbe in guter Meslage ist zur Hälfte zu bevorstehender Michaeli, als auch Ostermesse unter billigen Bedingungen zu vermieten. Näheres bei Rob. Schrick auf dem Raschmarke.

Vermietung. Ein Logis im Vorderhause 1 Treppe, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, Speisekammer und Holzboden. Zu erfragen auf der Ulrichsgasse Nr. 945, 1 Tr.

Wagenvermietung. Elegante 1 und 2 spännige Stadt- und Reisewagen sind stets zu vermieten bei Sander in St. Win.

Zu vermieten ist in der Petersstraße in Nr. 71 sogleich das größte Gewölbe, und von Michaeli an ein kleines Familienlogis im Hofe. Das Nähere im Keller daselbst zu erfragen.

Zu vermieten sind zu Michaeli einige gut eingerichtete Familienlogis in einer sehr schönen Lage nach der Eisenbahn bei Ludw. Ferd. Bauer, lange Straße.

Zu vermieten ist in dem Garten Nr. 1043 am Randsdter Thore an eine stille Familie ein Logis, eine Treppe hoch, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller.

Zu vermieten ist zu Michaeli an einen oder zwei Herren eine ausmeublierte Stube mit Kichen, vorn heraus: Petersstraße Nr. 59, 4 Treppen.

Zu vermieten ist ein Familienlogis in der Fleischer-gasse Nr. 290, im Hofe 3 Treppen hoch, es besteht aus zwei kleinen Stuben, Kichen, Küche, Holzraum. Näheres hierüber parterre.

Zu vermieten ist nächste Ostern ein bequem eingerichtetes Logis 1. Etage nebst Mitgebrauch eines Waschauses, auf Verlangen mit Garten, vor dem äußern Grimma'schen Thore an der Chaussee. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Moriz Eduard Döring in der Grimma'schen Gasse.

Zu vermieten ist ein Logis, 4 Treppen hoch, an stille Leute. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 310.

Zu vermieten ist Verhältnisse halber zu Michaeli d. J. ein freundliches Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben und übrigen Zubehör, in der Hintergasse Nr. 1217.

Einladung. Heute, den 29. August, ladet zum Schlachtfeste höflichst ein A. Sorge.

Heute Concert auf dem Lämmchen.
Das Musikchor von Kop'sch.

* Eintracht. *

Erstes Kränzchen

den 4. September im Hotel de Prusse,
Feier des Constitutionsfestes.

Gastbillets sind nach den Bestimmungen des Reglements von heute an, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, bei Unterzeichnetem zu erhalten.

M. F. Fließbach, Vorsteher, neuer Neumarkt Nr. 21.

Heute, Mittwoch den 28. August,

Concert und Tanzmusik in Lannerts Tanzsalon.

Es ladet ein musikliebendes Publicum dazu ergebenst ein
das Musikchor von W. Wend.

Heute Concert in der Oberschenke zu Gohlis.

Zu dem heute bei mir statt findenden Concert werde ich mit warmen Speisen und guten Getränken bestens aufwarten. Ich bitte um zahlreichen Besuch. J. G. Bötcher.

Heute Concert im großen Kuchengarten.

Heute, Mittwoch, Obst, u. mehre Kaffeekuchen.
Schulze in Stötterig.

Morgen, Donnerstag, Abend

Außer mit verschiedenen Villagen nebst feiner Gose auf Walters Kaffeehause in Lindenau. W. Kreidemann.

Einladung. Heute, Mittwoch, den 28. August, ladet zu Entenbraten, Karpfen, Beefsteaks mit geschmorten Kartoffeln nebst Achkuchen ganz ergebenst ein F. Höncke zum gold. Lämmchen.

Einladung. Heute, Mittwoch den 28. August, ladet zum Schlachtfeste nebst andern Speisen höflichst ein Liebner, im Koblgarten, weißes Lämmchen.

Einladung. Heute, Mittwoch, den 28. August, Abends 6 Uhr, ladet zu Speckkuchen ergebenst ein Burckhardt in Reudnitz.

Einladung heute zu Beefsteaks und Rindscouladen mit Kartoffeln, so wie auch Lagerbier vom Fasse.
Einhorn in den 3 Mühren.

* Wegen eingetretener Hindernisse kann heute kein Concert statt finden. A. B. Schmidt, Petersschiefgraben.

Gelegenheit den 28. oder 29. d. M. über Altenburg, Zwickau, nach Marienbad beim Lohnkutschers Kämpfe, in der Fleischer-gasse Nr. 227.

Auch ist daselbst billige Wette zu haben.

Verloren wurde am 26. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, von dem äußern Grimma'schen Thore bis in die Gegend des Kopfplatzes ein braunseidenes gemusterter Strickbeutel, enthaltend ein weißleines Taschentuch, L. P. roth gestickt, ein Paar bräunlich baumwollene Handschuhe, einen Schlüssel und einen ziemlich langen Strickstrumpf von zupfseidenem Garne. Der Finder wird ersucht, gegen eine angemessene Belohnung diese Sachen an Herrn Mathes in der Weinhandlung des Herrn Franke, neuer Neumarkt Nr. 11, abzugeben.

Verloren wurde am Sonntage aus der Nicolaiskirche ein einfaches Armband. Der eheliche Finder erhält eine Belohnung in der Weinhandlung von Herrn Achtung in der Kloster-gasse.

Liegen gelassen wurde am Sonntage früh in der Pauliner-kirche ein Leipziger Gesangbuch und ein Schnupftuch, bezeichnet L. D. Man bittet den ehelichen Finder, es gegen eine Belohnung an den Küster der Paulinerkirche, Herrn Enobloch, wohnhaft im Augusteum, abzugeben.

Verloren wurde vom großen Kuchengarten bis zum Grimma'schen Thore den 26. d. M. ein franz. Batistuch. Der eheliche Finder wird gebeten, selbiges auf dem Thomaskirchhofe Nr. 101 parterre gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Liegen gelassen wurde am Sonnabend den 17. Aug. bei der Ankunft des Wagerzuges auf der Eisenbahn Abende 7 Uhr auf dem letzten offenen Wagen ein vierstelliger Tubus in schwarzem Futteral auf dem letzten Gliede mit „Frich London“ bezeichnet. Wer denselben an sich genommen, wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung von „zehn Thalern“ in der Linke'schen Leihbibliothek abzugeben.

Verkauften hat sich am Sonntage ein gelbgestreifter Wachtelhund. Wer selbigen an sich genommen hat und im Gewandgeschloß Nr. 621 abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Gefunden wurde ein goldener Haarring. Nach Legitimation in Empfang zu nehmen Ritterstr., kl. Fürstencor., Seitengeb. 1 Tr.

Allen den Herren, welche am vergangenen Sonntage, den 25. August, in dieser Kirche unser ländliches Glockenfest durch ihren Gesang verschönerten, und Herrn Feigische, als Componisten der aufgeführten Musik, für seine Mühe insbesondere sagt den aufrichtigsten und herzlichsten Dank

Sachsenfeld, den 26. August 1839.

das dasige Kirchenparsonat.
v. Eberstein.

Bitte. Ein ganz verlässener und historischer Studier. Jun. bittet edle Menschen um eine geringe Unterstützung. Selbst wenige Groschen werden ihm eine große Gabe sein. Das Armutsgewinnis d. selben liegt bei Unterzeichnetem vor, welcher die milden Spenden für den Hilfsbedürftigen in Empfang zu nehmen gern bereit ist. Hofr. D. Heinrich, Katharinenstr. Nr. 366.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden nur hierdurch ergebenst an.
Annaberg und Leipzig, den 26. August 1839.

Detto Friedr.
Christiane Friedr. geb. Darr.

Thorzettel vom 27. August.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Dresdner Nacht-Eilpost

Halle'sches Thor.

Die Berliner ord. Post 17 Uhr.

Auf der Magdeburger Eilpost 19 Uhr. Dr. Archt. Paven und Herr Prof. Plateau, v. Brüssel, im Hotel de Baviere.

Dr. D. Andersen, v. Greifswalde, im Hotel de Baviere.
Lord Grosvenor, Parlaments-Mitglied, von London, im H. de Bav.

Ranstädter Thor.

Dr. Rfm. Düsterberg, v. Paderborn, unbestimmt.

Die Hamburger Reilpost um 6 Uhr.

Peterssthor.

Dr. Adv. Eidel, von hier, von Schneeberg zurück.

Hospitalthor.

Auf der Chemnitzer Journaliere: Dr. Rfm. Schubert, von hier, von Chemnitz zurück.

Dr. Graf Seidewitz, von Altenburg, im Hotel de Baviere.

Die Nürnbergger Diligence 15 Uhr.

Bahnhof.

Dr. Rittergutsbes. Graf v. Hohenthal, v. Püchau, bei v. Hohenthal, Dr. Rfm. Heintze, v. Torgau, in Nr. 112. Dr. de Lamote, aus Russland, Hr. Rittergutsbes. Herfurth und von Bodenhausen, von Oberthau u. Trebbichau, Dr. Landger. Präsid. Kuhlmeier, v. Bromberg, Dr. Ass. Stachow, v. Berlin, u. Dr. Rfm. Achentuch, von Brody, unbest. Dr. D. Eppert, Hr. Rfm. Dreher, Kettembeil u. Koch, Fr. Dompropst Stieglitz, Hr. Rfm. Craven u. Wählig, Herr Ob.-Leut. v. Bosenberg u. Fr. D. Michelsen, v. hier, von Dresden zurück. Dem. Partot, v. Montjole, in St. Rom. Dem. Meyer, v. Dresden, Fr. Oberst Heimann, v. Halle, Rad. Bahnsfeld, von Dresden, Hr. Justizcom.-Off. Chef u. Triff, v. Stettin, Dr. Buchsbl. Arnold, v. Dresden, Dr. Stud. Hinz, von Weiningen, Fräul. v. Bose u. Dr. General v. Keiser, von Dresden, Dr. Hof: Schausp. Steinmüller, v. Hannover, Fr. v. Wappler, v. Cassel, Hr. Stud. v. Scholtz u. Felsmann, v. Breslau, unbestimmt. Dr. Hauptmann v. Klüchger, Dr. Partic. Andra u. Dr. Ob.-Leuten. von Hausen, v. hier, v. Dresden zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Ellenburger Diligence.

Halle'sches Thor.

Auf der Magdeburger Eilpost um 9 Uhr: Dr. Paplerhdt. Wänchen, v. hier, v. Halle, zurück.

Der Magdeburger Packwagen um 10 Uhr.

Dr. Oblsm. Reiterheim, v. Jernitz, in Nr. 738.

Ranstädter Thor.

Die Merseburger Post um 8 Uhr.

Hr. Rfm. Balmier u. Peeg, v. Berlin u. Petersburg, u. Dr. Partic. Steinberg, v. Gnadenfrei, unbestimmt.

Peterssthor.

Die Pegauer Post um 8 Uhr.

Dr. M. Feigische, v. Grotzsch, unbestimmt.

Dr. Rfm. Diege, v. hier, v. Leipzig zurück.

Hospitalthor.

Dr. Drechsler Simon, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Die Freiburger Post 18 Uhr.

Die Grimma'sche Journaliere 19 Uhr.

Bahnhof.

Dr. D. Franks, v. Burgen, Dr. Supercint. D. Jacobs, von Nisch, Dr. Rfm. Wagner, v. Wügelin, Dr. Pastor Müller, v. Kleß, Herr Rfm. Weisenthal, von Jernitz, Dr. Partic. Berbed, Dr. Inspector Berbed u. Fr. Kammerherrin von Brochowska, v. Dresden, Herr Apo. Schwarz, v. Wildensfeld, Dr. Adjut. v. Hausen, v. Dresden, Dr. Rfm. Seiditz, v. Berlin, Dr. Regoc. Anakaso, von Saloniki, Dr. Rfm. Buzzi, v. Frankfurt a. M., Dr. Rfm. Plager, v. Magdeburg, Dr. Regier.-Rath v. d. Gablenz, von Altenburg, und Herr Gutsbes. v. Hofmann, v. Ober-Rödersdorf, unbest. Dr. Reichdt. Kräger, von Wühlhausen, im H. de Bav. Dr. Baron v. Parsto, v. Wien, Dr. Baron v. Alnang, von Glefenberg, von Doorn, Herr Lieut. v. Kierzkowski, v. Breslau, Dr. Rfm. Ketter, von Plauen, Dr. Ob.-Hof: Marschall v. Reichenstein, v. Dresden, Dr. General-Consul Grünig, v. Christiania, Dr. odgstr. Baha, v. Berlin, u. Fr. Pastor Borsdorf, v. Plautz, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Auf der Braunschweiger Eilpost um 11 Uhr: Dr. D. Cotta, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Auf der Berliner Eilpost 12 Uhr: Dr. Kaufm. Lücke, von hier, von Berlin zurück, Dr. S. h. Finanz-Rath v. Beurmann, von Berlin, Dr. Freiherr von Beust, von Langenort, und Fr. D. Senfack, von Dessau, unbestimmt.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost 12 Uhr: Fr. Baron von Miners, von Riga, unbest., Herr Buchhdt. Teubner, v. hier, von Gotha zurück. Dr. Rfm. Bofinger, von Pforzheim, im H. de Bav., Dr. Mechanik. Gänzig, v. Frauenfeld, bei Plagmann, Dr. Hauptm. v. Dioszeghy, v. Bonn, pass. durch, Dr. Apoth. Schelske, v. Graudenz, und Herr Banq. Levin, v. Adligsberg, unbestimmt.

Hospitalthor.

Dr. Regier.-Rath Häbner, v. Berlin, pass. durch.

Die Chemnitzer Journaliere um 11 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Halle'sches Thor.

Dr. Pred. Beshorn, v. Schwarz, unbest.

Dr. Control. Wagner, v. Altenburg, im Kranich.

Dr. Cand. Roger, v. Halberstadt, im Palmbaum.

Ranstädter Thor.

Dr. General v. Krauseneck, v. Berlin, unbestimmt.

Dr. Rfm. Schmidtborn, v. Katern, in Stadt Rom.

Dr. Partic. Fröh. v. Donop, v. Clausberg, unbestimmt.

Peterssthor.

Dr. Amtsverwes. Proze, v. Pegau, unbestimmt.

Dr. Oblsm. Barth, v. Bepenstein, im br. Koffe.